



Offen für die Veränderung.  
Geschäftsbericht 2010

**Volksbank  
Heilbronn** 



Der Vorstand	4
Eine neue Bank	6
Kraft der Nähe	8
Altes Kino, neuer Bau	10
Das Ganze im Blick	12
Entwicklung der Bank	14
Standorte der Bank	16
Jahresabschluss	18
Lagebericht	24
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	32
Bericht des Aufsichtsrats	33

# Zukunft braucht keine Hierarchien. Sondern Öffnung für Visionen.



*Jürgen Pinnisch,  
Matthias Hellmuth,  
Thomas Hinderberger  
(Vorsitzender) (v. l. n. r.)*

Es gibt immer eine Alternative. Als Volksbank wissen wir das aus Erfahrung. Schließlich gäbe es uns nicht, hätte Hermann Schulze-Delitzsch nicht nach einer Alternative zur Abhängigkeit von überbeuerten Krediten für Handwerker gesucht. Und in der Genossenschaft gefunden.

Es war die Mitte des 19. Jahrhunderts, eine Zeit des Umbruchs. Das Bürgertum revolutionierte, eine neue gesellschaftliche Ordnung bildete sich. Demokratie und Mitbestimmung hielten Einzug. Heute erleben wir wieder eine Revolution. Doch ist sie stiller. Es ist ein Wandel, der alle gesellschaftlichen Bereiche durchdringt. Der jedem Einzelnen plötzlich ungeahnte Möglichkeiten verleiht. Dieser Wandel kommt durch eine Tür, die uns Internet und Digitalisierung eröffnen: Gruppen vernetzen sich und gehen wieder auseinander, sobald ein Ziel erreicht ist. Privat, geschäftlich oder gesellschaftlich.



Im Bewusstsein dieses Wandels und in der Tradition der genossenschaftlichen Prinzipien haben wir uns gefragt: „Was ist die Alternative? Wie können wir noch besser werden für die Gemeinschaft der Mitglieder? Wie können wir in einer modernen Gesellschaft die Idee der demokratischen Genossenschaft weiterentwickeln?“ Um Antworten zu erarbeiten, wurde von Mai bis Dezember 2010 die Zukunftswerkstatt 3G – Genossenschaft gemeinsam gestalten – im Alten Kino in Heilbronn eingerichtet.

Sämtliche Strukturen, Prozesse, Instrumente wurden in der Zukunftswerkstatt 3G kritisch hinterfragt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren willkommen, um konstruktive Kritik an- und Vorschläge einzubringen. Die Dynamik, die daraus entstand, hat alle positiv überrascht und mitgerissen. Mit Engagement, Energie und Leidenschaft wurde diskutiert.

Am Ende der Zukunftswerkstatt 3G stand ein neuer Anfang, die Vision einer völlig neuen Bank: Eine ohne Hierarchien, aber mit mehr Verantwortung für den Einzelnen. Eine, die Orientierung aus den gemeinsamen Zielen schöpft. Eine, die mehr erreicht für Mitglieder und Kunden, weil sich die jeweils besten Köpfe für das beste Ergebnis zusammenschließen. Eine, die das Wissen aller nutzt.

Den selbst erteilten Auftrag an diese neue Bank kann man auch auf eine kurze Formel bringen: Maßstab für alle Genossenschaftsbanken zu werden. Dies und nicht weniger ist unsere Vision. Dieser Vision werden wir uns als neu formierter Vorstand mit Herz und Verstand verpflichten.

*Die neuen Vorstände Jürgen Pinnisch und Matthias Hellmuth und der Vorstandsvorsitzende Thomas Hinderberger nehmen die Verantwortung an, die die Mitglieder ihnen übertragen.*



# Durch Leistung hervorgetreten. Mit Leidenschaft in den Vorstand eingetreten.

Mit Jürgen Pinnisch und Matthias Hellmuth wurden zwei neue Vorstände berufen. In die neue hierarchielose Volksbank Heilbronn. Ein Widerspruch? Ja, wenn man diese Position des Vorstands mit Machtausübung verbindet. Nein, wenn man darin die Chance sieht, die Verantwortung zu übernehmen, die den Vorständen von der Gemeinschaft der Mitglieder übertragen wird. Denn die obersten Repräsentanten der Volksbank Heilbronn wurden vom Aufsichtsrat ins Vorstandsgremium bestellt.

Die Mitglieder wählen dabei die Vertreter. Die Vertreter wählen den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat beruft den Vorstand. So verstehen sich Jürgen Pinnisch und Matthias Hellmuth als Bindeglieder zwischen Aufsichtsrat und Mitgliedern, zwischen Kunden und Mitarbeitern in der Bank. Ihr Auftrag ist es, zu dienen.

Jürgen Pinnisch leitet das Kundengeschäft, Matthias Hellmuth ist Risikovorstand. Beide kommen aus den Reihen der Volksbank Heilbronn, kennen die Menschen, die Genossenschaft und die Region. Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Thomas Hinderberger nehmen sie den Auftrag der Mitglieder an, den genossenschaftlichen Förderauftrag unnachahmlich konsequent und erfolgreich umzusetzen.

# Die Nähe vor Ort ist der Schlüssel zu Liquidität, Wohlstand und Wachstum.

Geschäfte mit Geld sind immer persönlich. Also muss es auch die Beratung sein. Denn niemand kennt Mitglieder und Kunden besser als die Beraterinnen und Berater vor Ort. Sie wissen um die besonderen Situationen und Bedingungen, wenn es um Fragen der Liquidität, Finanzierung und Finanzplanung geht. Also ist es nur konsequent, ihre Anzahl zu erhöhen und ihre Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiheit zu stärken.

Streng hierarchisch genommen ist es ungewöhnlich, wenn beispielsweise Kredite nach Vorliegen der positiven Voten direkt vom Berater vor Ort zugesagt werden. Doch geht es bei allen Finanzfragen um die beste Lösung. Hier zählen Wissen, Vertrauen, gesunder Menschenverstand. Und Nähe.

Auch wissen die Berater in den 21 Filialen der Region Heilbronn am besten, welche Instrumente den Einzelnen seinen Zielen näher bringen und die persönliche oder unternehmerische Liquidität sichern. Der VR Lebensplaner ist dabei das Instrument, um langfristig Liquidität zu planen. Flexibel, transparent und zukunftssicher für jede Phase des Lebens. Selbstständige und Unternehmer finden im VR Mittelstandsdialog weitsichtige Unterstützung. Mit beiden Instrumenten werden Bedarfe identifiziert und Wege zur Sicherung der Liquidität gefunden.

Die Stärkung der Beraterinnen und Berater, die unmittelbar mit Mitgliedern und Kunden vor Ort zusammenarbeiten, ist darüber hinaus ein wichtiger Beitrag hin zu neuer Effizienz: Je intensiver jeder einzelne Mitarbeiter sich einbringen kann und je kürzer die Entscheidungswege, desto besser die Leistung, die die Volksbank Heilbronn erbringt.

*Verwurzelt in unserer Region,  
verantwortlich für die Qualität der Leistung unserer Bank:  
In den Filialen von Gundelsheim bis Untergruppenbach,  
von Kirchhausen bis Weinsberg erfährt das Engagement der Beraterinnen und Berater noch mehr Eigenverantwortung. Für das beste Ergebnis für Mitglieder und Kunden.*





# Ideen für neuen Raum. Die Zeit ist gekommen, sich ihnen zu öffnen.

Das Alte Kino ist ein ganz besonderer Ort an der Allee in Heilbronn. Erinnerungen an Filmklassiker wecken Emotionen. Das KunstWirWerk der Volksbank Heilbronn hat hier Menschen vereint in der Begeisterung für kreative Kollaboration. Die KunstWirWerk-Einladung: Jeder Bürger kann eine Leinwand frei gestalten. Das KunstWirWerk-Ergebnis: Aus mehr als 1.500 Einzelwerken wurde ein Gesamtkunstwerk gestaltet – zum einen in Form einer 80 m<sup>2</sup> großen Collage und zum anderen als 216seitiges Buch. Alles in allem ein beeindruckendes Zeichen für die Gemeinschaft.

Das Alte Kino ist auch der Ort, an dem die Zukunftswerkstatt 3G die Vision einer neuen Volksbank Heilbronn geboren und entwickelt hat. Ein Ort, der verbindet. Ein Ort für Veränderung. Die Volksbank Heilbronn füllt ihn aus mit Perspektiven: Gemeinschaft und Wirtschaft finden hier neuen Raum. Geplant ist ein Neubau, an dem Leben und Erleben zu Hause sind.

Ein Architekturwettbewerb hat acht bemerkenswerte Bebauungsentwürfe hervorgebracht. Der Entwurf der Heilbronner Architekten Mattes • Sekiguchi Partner soll umgesetzt werden.

Der Neubau soll ein Ort der Begegnung werden. Raum dafür bietet ein Veranstaltungssaal mit Platz für 250 Besucher. Auf fünf Geschossen stehen rund 7.000 qm für Wirtschaft und Handel zur Verfügung. Die Tiefgarage bietet etwa 120 Parkplätze. Gastronomie und Einzelhandel im Erdgeschoss sollen das Areal beleben.

Eine Besonderheit stellt das Energiekonzept dar: Da der Untergrund teilweise torfhaltig ist, ist eine Pfahlgründung nötig. Energetisch aktivierte Bohrpfähle nutzen dabei die Erdwärme. Der Effekt: Wärme im Winter und Kühlung im Sommer. Zusätzlich wird Fernwärme von der HVG Heilbronn genutzt.

Rund 30 Millionen Euro will die Volksbank Heilbronn nicht nur in den Neubau investieren. Sondern in eine Begegnungsstätte, die der südlichen Allee neue Attraktivität und Anziehungskraft verleiht.

*Geht alles nach Wunsch, kann 2011 mit den Bauarbeiten an der Allee 16–18 begonnen werden. Der geplante Neubau soll später mehr als nur eine Lücke im Stadtbild schließen: Er soll zu einem neuen Anziehungspunkt für Gesellschaft und Wirtschaft werden.*

# Aufgeschlossen für die Entwicklung der Gesellschaft in unserer Region.

Hilfe zur Selbsthilfe ist oberstes Prinzip. Über die Grenzen der Genossenschaft hinaus. Denn die Mitgliedergemeinschaft der Volksbank Heilbronn ist Teil der Gesellschaft und sieht auch hier ihre Verantwortung, einen Beitrag zur Entwicklung unserer Region zu leisten.

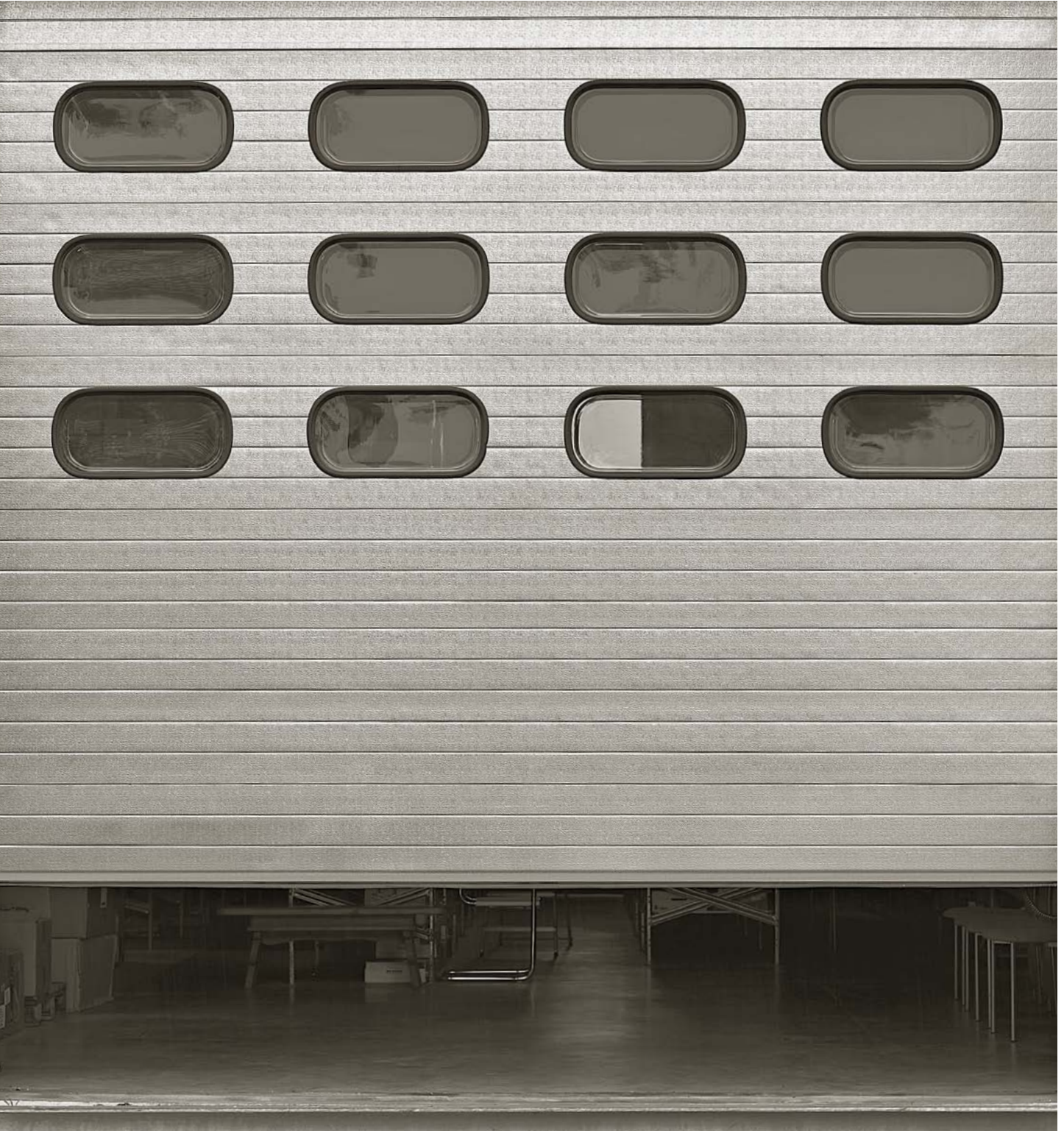
Der Mehrwert aus den Engagements ist dabei nicht vordergründig rein wirtschaftlicher Natur. Es geht nicht um ein werbliches Erscheinen mit Logo und den Hausfarben der Volksbank Heilbronn. Die Stärkung einzelner Gruppen ist das Ziel.

Der Gaffenberg mit seiner integrativen Funktion ist für die Volksbank Heilbronn von herausragender Bedeutung: Es ist ein historischer Ort, der Menschen vereint, der Kultur Raum bietet und Kindern Platz für gemeinschaftliche Erlebnisse. An einer umfassenden Sanierung, die enorme Mittel benötigt, führt kein Weg vorbei. Die Volksbank Heilbronn unterstützt die Spendenaktion SOS Gaffenberg mit besonderer Leidenschaft. Denn nicht nur der modernisierte Gaffenberg bringt die Menschen zusammen. Bereits die vielen Aktivitäten zur Finanzierung der Sanierung stellen ein beeindruckendes Gemeinschaftsprojekt dar.

Das Haus der Familie ist ein weiteres Projekt, in dem Gemeinschaft eine Perspektive findet. Frühkindliche Bildung und Förderung von Familien in besonderen Lebenslagen sind die zentralen Anliegen. So ging die traditionelle Spende der Volksbank Heilbronn, die anstelle von Weihnachtsgeschenken erfolgt, in 2010 zugunsten dieser Einrichtung.

Die Entwicklung des Zusammenlebens in unserer Region untersucht das Heimat-Labor, ein Projekt des Theaters Heilbronn. Und findet in der Volksbank Heilbronn Unterstützung für den Ausblick in die Zukunft der Gesellschaft. Ebenso wie die Stiftung Pro DHBW Mosbach: Die Duale Hochschule leistet einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung der Region. Denn Wissen ist das Kapital, das die höchsten Zinsen bringt.

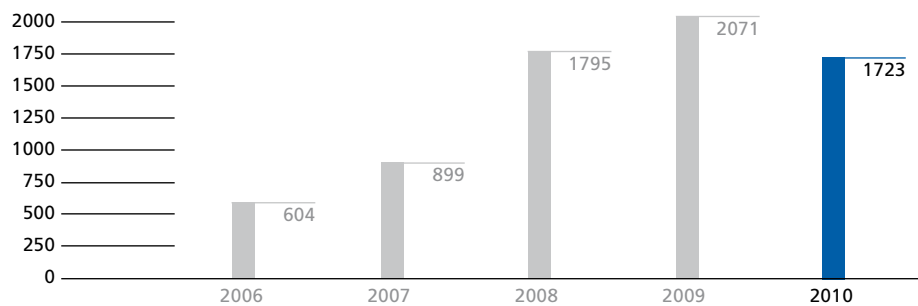
*Organisationen und Initiativen stärken, die sich für eine gemeinschaftliche Gesellschaft und deren Entwicklung einsetzen: Das ist das Ziel der Volksbank Heilbronn bei Förderaktivitäten und bei der Hilfe zur Selbsthilfe.*



# Theoretisch sind es nur Zahlen. Praktisch sind es Perspektiven, die neue Chancen eröffnen.

**Mitgliederneuzugänge.** Keine Gemeinschaft in der Region ist größer als die Genossenschaft der Volksbank Heilbronn mit über 41.000 Mitgliedern. Die ungebrochen hohe Attraktivität spiegelt sich wider in 1.723 Neuzugängen.

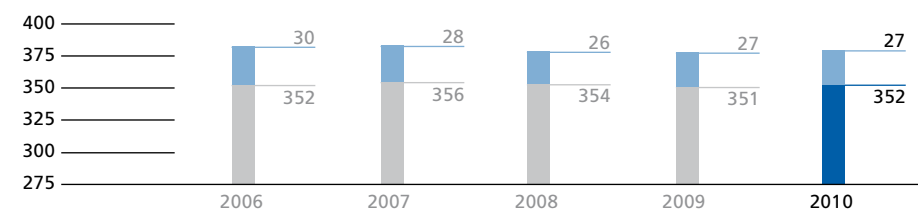
Mitgliedschaft Neuzugänge



**Mitarbeiterentwicklung.** Nähe wird bei der Volksbank Heilbronn persönlich genommen. Darum bleibt die Anzahl der Mitarbeiter mit 352 konstant hoch. Und nicht weniger als 27 Auszubildende starten hier in die berufliche Zukunft.

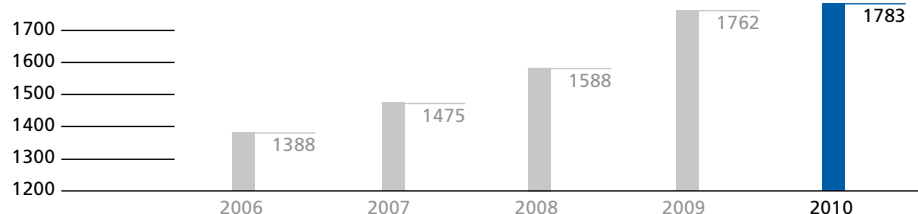
Mitarbeiterentwicklung

Beschäftigte ■ Auszubildende ■



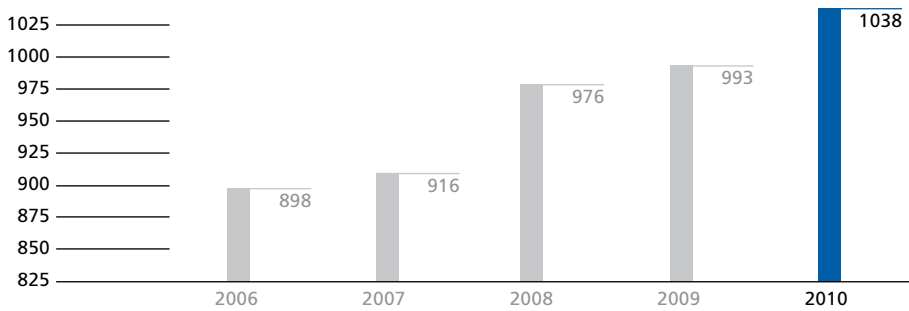
**Bilanzsumme.** Solidität und Weitblick zahlen sich auch in angespannten Zeiten aus. Mit einem Plus von 1,2%.

Bilanzsumme der Volksbank Heilbronn in Mio. €



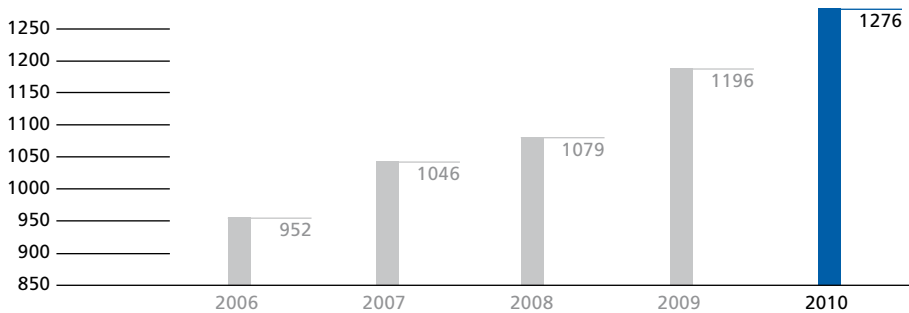
**Kundenkredite.** Förderung durch Finanzierung: Alle vertretbaren Kreditwünsche wurden erfüllt. Mit einem Zuwachs von 4,5 %.

Kundenkredite in Mio. €



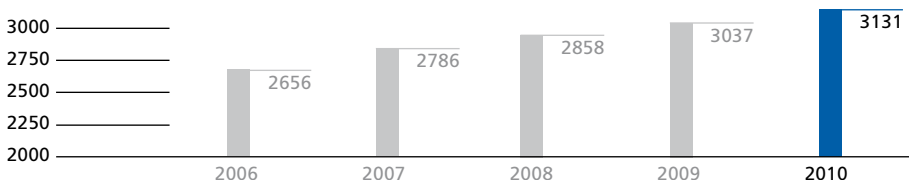
**Kundeneinlagen.** Steigende Mitgliederzahlen, steigende Einlagen: Ein Zuwachs von 6,6 % dokumentiert das Vertrauen der Menschen in die Volksbank Heilbronn.

Kundeneinlagen in Mio. €



**Entwicklung der Verbundbilanz.** Wo die Gemeinschaft stark ist, ist Wachstum nicht weit: Um 3,1 % ist das betreute Kundenvolumen gestiegen.

Entwicklung der Verbundbilanz in Mio. €



## 37 Standorte. Ein Standpunkt: Da sein für eine starke Genossenschaft.

Bad Friedrichshall-Jagstfeld	Deutschordenstraße 25 · 74177 Bad Friedrichshall
Bad Friedrichshall-Kochendorf	Kocherwaldstraße 17–19 · 74177 Bad Friedrichshall
	SB-Filiale · Hauptstraße 13 · 74177 Bad Friedrichshall
	SB-Standort · Industriestraße 12 (im Handelshof) · 74177 Bad Friedrichshall
Bad Rappenaу	SB-Standort · Raiffeisenstraße 25 (im Handelshof) · 74906 Bad Rappenaу
Bad Rappenaу-Heinsheim	Neckarstraße 41 · 74906 Bad Rappenaу
Bad Wimpfen	Hauptstraße 77–79 · 74206 Bad Wimpfen
	SB-Standort · Brühlstraße 2 (im REWE) · 74206 Bad Wimpfen
Gundelsheim	Obergriesheimer Straße 2 · 74831 Gundelsheim
Gundelsheim-Obergriesheim	SB-Standort · Heuchlinger Straße 1 · 74831 Gundelsheim
Heilbronn	Hauptstelle · Allee 20 · 74072 Heilbronn
	Schmollerstraße 19 (bei REWE) · 74074 Heilbronn
	Fleiner Straße 7 · 74072 Heilbronn
	SB-Standort · Berliner Platz 10 (im K3) · 74072 Heilbronn
	SB-Standort · Kaiserstraße 48 (im Klosterhofareal) · 74072 Heilbronn
	SB-Standort · Olgastraße 57 (im Handelshof) · 74072 Heilbronn (ab August 2011)
Heilbronn-Böckingen	SB-Standort · Waiblinger Straße 2 (im Silcherkarree) · 74074 Heilbronn
	Hans-Multscher-Straße 8 · 74080 Heilbronn
	SB-Standort · Friedrichstraße 40 · 74080 Heilbronn (ab August 2011)
	SB-Standort · Neckargartacher Straße 111 (im Handelshof) · 74080 Heilbronn

Heilbronn-Frankenbach	Backhausstraße 10 · 74078 Heilbronn
Heilbronn-Kirchhausen	Deutschritterstraße 12 · 74078 Heilbronn
Heilbronn-Klingenberg	SB-Standort · Leingartener Straße 20 · 74081 Heilbronn
Heilbronn-Neckargartach	Frankenbacher Straße 24–26 · 74078 Heilbronn
Heilbronn-Sontheim	SB-Filiale · Kreuzäckerstraße 6 · 74081 Heilbronn
Neckarsulm	Deutschordensplatz 2 · 74172 Neckarsulm
	SB-Standort · Rötelstraße (im Kaufland und Toom Baumarkt) · 74172 Neckarsulm
Neckarsulm-Amorbach	Lautenbacher Straße 4 · 74172 Neckarsulm
Neckarsulm-Dahenfeld	SB-Standort · Kreuzstraße 10 · 74172 Neckarsulm
Neckarsulm-Neuberg	Stuttgarter Straße 9 · 74172 Neckarsulm
Neckarsulm-Oberseesheim	Hauptstraße 16 · 74172 Neckarsulm
Oedheim	Hauptstraße 27 · 74229 Oedheim
Offenau	Hauptstraße 14 · 74254 Offenau
Untereisesheim	Brunnenstraße 6 · 74257 Untereisesheim
Untergruppenbach	Heilbronner Straße 12 · 74199 Untergruppenbach
Weinsberg	Bahnhofstraße 21 · 74189 Weinsberg
	SB-Standort · An den Spitzäckern (im Handelshof) · 74189 Weinsberg

Volksbank Heilbronn eG  
Allee 20 · 74072 Heilbronn · Postfach 3655 · 74026 Heilbronn  
Telefon 07131 634-0 · Fax 07131 634-5000  
mail@volksbank-heilbronn.de · www.volksbank-heilbronn.de  
SWIFT-Code GENO DESG · BLZ 62090100 · BIC-VBHN: GENODE51 VHN



**Über Solidität kann man viel reden.  
Oder einfach Zahlen sprechen lassen.**

**Jahresbilanz zum 31.12.2010 in € – Kurzfassung**

<b>Aktiva</b>			<b>2010</b>	<b>2009</b>
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand			13.546.728,94	11.822.261,86
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			20.828.664,63	24.430.747,40
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	20.828.664,63			(24.430.747,40)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	34.375.393,57
<b>2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen			0,00	0,00
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			(0,00)
b) Wechsel			0,00	0,00
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig			16.399.142,73	17.951.020,21
b) andere Forderungen			2.270.078,31	18.669.221,04
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			1.037.578.987,87	993.063.996,23
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	123.693.366,74			(135.118.116,95)
darunter: Kommunalkredite	20.350.013,12			(20.506.760,63)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0,00)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00	0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0,00)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00		0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0,00)
bb) von anderen Emittenten		339.198.831,38	339.198.831,38	377.228.509,31
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	312.913.382,23			(351.061.928,96)
c) eigene Schuldverschreibungen			1.428.778,21	340.627.609,59
Nennbetrag	1.382.200,00			(658.050,00)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			268.984.306,95	260.827.615,91
<b>6a. Handelsbestand</b>			63.939,81	0,00
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>				
a) Beteiligungen			28.872.023,23	28.873.334,60
darunter: an Kreditinstituten	703.804,40			(703.804,40)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0,00)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			62.563,73	28.934.586,96
darunter: bei Kreditgenossenschaften	24.500,00			(24.500,00)
darunter: bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0,00)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			130.978,31	130.978,31
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0,00)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0,00)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			1.410.092,22	1.439.677,69
darunter: Treuhandkredite	170.556,29			(200.141,76)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0,00
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				236.899,00
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00	0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			266.965,00	0,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00	0,00
d) geleistete Anzahlungen			0,00	266.965,00
<b>12. Sachanlagen</b>			20.435.543,77	20.064.595,31
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			26.623.626,94	22.973.302,38
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			5.196.660,62	315.378,65
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>1.783.297.912,65</b>	<b>1.762.406.886,79</b>

<b>Passiva</b>	<b>2010</b>		<b>2009</b>
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig		13.271.070,88	979.456,35
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		354.189.622,35	367.460.693,23
			431.889.770,57
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	285.334.387,66		229.183.588,92
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	71.762.646,56	357.097.034,22	119.559.161,94
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	658.039.207,55		537.871.814,76
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	137.603.407,81	795.642.615,36	1.152.739.649,58
			188.991.282,01
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen		122.967.407,04	120.843.343,81
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00	122.967.407,04
darunter: Geldmarktpapiere	0,00		(0,00)
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00		(0,00)
<b>3a. Handelsbestand</b>		0,00	0,00
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		1.410.092,22	1.439.677,69
darunter: Treuhandkredite	170.556,29		(200.141,76)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		2.694.530,78	2.877.855,24
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		712.577,98	1.030.644,91
<b>6a. Passive latente Steuern</b>		0,00	0,00
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.227.452,00	3.951.754,00
b) Steuerrückstellungen		2.102.905,30	150.000,00
c) andere Rückstellungen		13.365.309,13	17.695.666,43
			10.305.959,70
<b>8. [gestrichen]</b>		0,00	0,00
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		0,00	0,00
<b>10. Genusssrechtskapital</b>		0,00	0,00
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		(0,00)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		14.980.000,00	14.400.000,00
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00		(0,00)
<b>12. Eigenkapital</b>			
a) Gezeichnetes Kapital		23.689.795,48	23.892.662,45
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnismrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	33.800.000,00		32.550.000,00
cb) andere Ergebnismrücklagen	41.131.283,75	74.931.283,75	38.450.000,00
d) Bilanzgewinn		4.016.216,16	102.637.295,39
			4.039.914,44
<b>Summe der Passiva</b>		<b>1.783.297.912,65</b>	<b>1.762.406.886,79</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		69.121.085,72	79.495.177,05
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	69.121.085,72
			0,00
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		69.180.218,50	69.180.218,50
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00		(0,00)

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2010 bis 31.12.2010 in €**

	2010		2009
<b>1. Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	54.364.444,17		49.426.355,85
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	9.873.054,45	64.237.498,62	19.230.221,57
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		24.947.371,20	39.290.127,42
<b>3. Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.495.120,21	8.055.059,57
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		559.144,14	432.178,32
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	7.054.264,35
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		0,00	0,00
<b>5. Provisionserträge</b>		10.197.687,38	9.911.869,16
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.360.365,23	8.837.322,15
<b>7. Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			84.534,88
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			1.283.786,97
<b>9. [gestrichen]</b>			0,00
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	16.844.871,61		16.844.875,06
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.253.883,62	21.098.755,23	5.236.391,33
darunter: für Altersversorgung	1.327.804,45		(2.294.592,95)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		10.895.640,29	31.994.395,52
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			2.165.379,77
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.223.636,29
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			12.808.875,89
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00	-12.808.875,89
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00	442.822,73
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00	0,00
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00
<b>18. [gestrichen]</b>			0,00
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			8.188.678,54
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00	0,00
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00	0,00
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			3.167.866,53
darunter: latente Steuern	0,00		(0,00)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		427.589,86	3.595.456,39
<b>24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			580.000,00
<b>25. Jahresüberschuss</b>			4.013.222,15
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			2.994,01
			4.016.216,16
<b>27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen</b>			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) aus anderen Ergebnismrücklagen		0,00	0,00
			4.016.216,16
			4.039.914,44

<b>28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) in andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
<b>29. Bilanzgewinn</b>		<b>4.016.216,16</b>	4.039.914,44

## **Anhang – Kurzfassung**

In der Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich aufgrund der Umsetzung des BilMoG Veränderungen durch neue Positionen bzw. bei den Bezeichnungen. Auf eine Anpassung der Vorjahresbeträge an die im Zuge der erstmaligen Anwendung des BilMoG geänderte Form der Darstellung oder die geänderten Bewertungsmethoden wurde verzichtet.

### **I. Mitgliederbewegung**

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsumme in €
Anfang 2010	40.300	146.001	23.360.160
Zugang 2010	1.723	3.249	519.840
Abgang 2010	1.017	4.043	646.880
Ende 2010	41.006	145.207	23.233.120
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um			€ 110.338
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um			€ 127.040
Höhe des Geschäftsanteils			€ 160
Höhe der Haftsumme			€ 160

### **II. Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands lauten:**

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V. · Lauterbergstraße 1 · 76137 Karlsruhe

### **III. Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf**

Hinderberger, Thomas, - Vorsitzender -, Geschäftsleiter · Blankenberg, Ralph P., Geschäftsleiter (bis 31.12.2010)  
 Hellmuth, Matthias, Geschäftsleiter (seit 1.1.2011) · Pinnisch, Jürgen, Geschäftsleiter (seit 1.1.2011)

### **IV. Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf**

Seiter, Karl, - Vorsitzender -, Geschäftsleiter der Genossenschaftskellerei Heilbronn-Erlenbach-Weinsberg eG  
 Klenk, Ralf, - stellvertretender Vorsitzender -, Geschäftsführer der KACO new energy GmbH  
 von Briel, Dr. Ralf, Mitglied der Geschäftsleitung der Gebrüder Lotter KG · Drautz, Monika, Geschäftsführerin  
 des Weinguts Drautz-Able · Huss, Wolfgang, Geschäftsführer der Huss GmbH · Lehleiter, Prof. Dr. Robert,  
 Hochschulprofessor an der Dresdner Hochschule für Technik und Wirtschaft · Nitsche, Heinz, Vorstand a. D.  
 Oheim, Lothar, Bürgermeister a. D. · Ruoff, Ulrich, Bürgermeister der Gemeinde Oedheim · Schnizer, Marc,  
 Vorstand der CD Cartondruck AG · Schön, Klaus, Steuerberater · Strack, Wolfgang, selbstständiger Kaufmann  
 (bis 19.5.2010) · Weigelt, Karlheinz, Bürgermeister a. D.

### **V. Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbands**

Der vollständige Jahresabschluss 2010 trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands e.V. Karlsruhe. Er wird im Bundesanzeiger sowie beim Amtsgericht Heilbronn (Genossenschaftsregister) offengelegt.

## **I. Geschäftsverlauf**

### **1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft**

Im vergangenen Jahr hat die deutsche Wirtschaft einen kräftigen Konjunkturaufschwung erfahren. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts nahm das Bruttoinlandsprodukt 2010, preisbereinigt, um 3,6 % zu und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Mit diesem Zuwachs hat die Wirtschaft wieder einen großen Teil des Einbruchs vom Winterhalbjahr 2008/2009 wettgemacht.

Die Wachstumsimpulse kamen nicht nur aus dem Außenhandel, sondern auch aus dem Inland. Der Außenhandel trug mit einem Beitrag von 1,1 % zum Wirtschaftswachstum bei und war somit für etwa ein Drittel des Bruttoinlandsprodukthanstiegs verantwortlich. Die Bruttoanlageinvestitionen haben zusammen mit den Lagerinvestitionen einen Wachstumsbeitrag von 1,8 % geleistet. Die staatlichen und privaten Konsumausgaben trugen schließlich mit 0,7 % zum Wirtschaftswachstum bei.

In der Außenwirtschaft Deutschlands erreichten die Einfuhren seit Beginn der Außenhandelsstatistik im Jahr 1950 einen Rekordwert von 75,1 Mrd. € (Stand: Nov. 2010). Maßgeblich dafür dürfte zum einen die hohe Nachfrage nach Exportgütern aus Deutschland in Höhe von 88 Mrd. € – die tendenziell mit hoher Nachfrage nach Investitions- und Vorleistungsgütern aus dem Ausland einhergeht – und zum anderen die stärker gewordene inländische Nachfrage nach ausländischen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern sein. Die Außenhandelsbilanz schloss im November mit 12,9 Mrd. € ab.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich weiter verbessert. Die Zahl der Arbeitslosen ist zwar nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit von November auf Dezember um 85 Tsd. auf knapp über 3 Mio. gestiegen, dies war jedoch vor allem auf den frühen und heftigen Wintereinbruch sowie die Abnahme von öffentlich finanzierten Arbeitsgelegenheiten zurückzuführen. Im Vergleich zum Dezember 2009 ist die Zahl der Arbeitslosen um 260 Tsd. gesunken. So lag die Zahl der Erwerbstätigen im November 2010 bei 41,1 Mio. Insgesamt konnte der Arbeitsmarkt im Jahr 2010 deutlich vom Aufschwung profitieren, was sich unter anderem darin zeigt, dass die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt um 179 Tsd. auf 3,2 Mio. zurückgegangen ist. Die Arbeitslosenquote betrug somit 7,2 %.

Der Preisauftrieb hat sich im Jahr 2010 etwas beschleunigt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts ist der Index der Verbraucherpreise im Dezember 2010 gegenüber Dezember 2009 um 1,7 % gestiegen. Die Teuerungsrate befindet sich aber weiterhin unter der geldpolitisch bedeutsamen Marke von 2,0 %. Im Jahresdurchschnitt 2010 haben sich die Verbraucherpreise um 1,1 % erhöht. Der Anstieg wurde vor allem durch Erhöhungen bei leichtem Heizöl und Kraftstoffen sowie Nahrungsmitteln bestimmt.

Die Europäische Zentralbank behielt auch im Jahr 2010 ihren expansiven Kurs bei. Zum einen hielt sie den Leitzins mit 1 % auf seinem Allzeittief verbunden mit einer Rundumversorgung des Finanzsystems mit Liquidität, und zum anderen kaufte sie weiter Staatsanleihen an. Die EZB betonte, dass das Zinsniveau trotz Inflationsdruck angemessen sei.

In Bezug auf die Rentenmärkte war das Jahr 2010 zweigeteilt. Während bis August die Renditen beständig fielen, zogen sie seit September merklich an. Zu Beginn des Jahres beschäftigte die Märkte noch ausschließlich die Staatsschuldenkrise in den PIIGS-Staaten und die Unsicherheiten der US-amerikanischen Konjunktorentwicklung. Gegen Jahresende brachte die Installation des Euro Rettungsfonds EFSF eine Wende in der Zinslandschaft. Investoren trennten sich von deutschen Staatsanleihen zugunsten höher verzinsten Staatspapiere der finanzschwachen Staaten. Im Tief notierten zehnjährige bundesdeutsche Staatsanleihen am 31.08.2010 bei einer Rendite von 2,08 % und zum 31.12.2010 bereits wieder bei 2,96 %. Der DAX stieg zum Ende des Jahres 2010 über die Marke von 7.000 Punkten. Zum einen profitierten die Aktienmärkte diesseits wie auch jenseits des Atlantiks von den positiven Konjunkturzahlen, zum anderen von der Entspannung in der europäischen Schuldenkrise. Von Jahresbeginn bis zum Sommer sah es jedoch nicht nach einer stetigen Erholung aus, vielmehr war bis dahin die Entwicklung des DAX durch eine hohe Volatilität zwischen 6.200 und 5.400 Punkten geprägt.

### **2. Entwicklung der Volksbank Heilbronn eG**

Die Volksbank Heilbronn eG konnte sich im Jahr 2010 gut weiterentwickeln. Dies spiegelt sich vor allem in einem überdurchschnittlichen Wachstum des Kundengeschäfts und einer stabilen Ertragslage wider.

## Gesamtgeschäft in T€

	2010	2009	Veränderung	in %
Bilanzsumme	1.783.298	1.762.407	20.891	1,2
Außerbilanzielle Geschäfte*	295.566	374.713	-79.147	-21,1

\*Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Nach einer überdurchschnittlichen Steigerung der Bilanzsumme im Jahr 2009 konnte im Jahr 2010 ein moderates Wachstum der Bilanzsumme um 1,2 % verzeichnet werden. Getragen wurde dieses Wachstum wiederholt von gestiegenen Kundeneinlagen. Verringert wurde dieser positive Effekt durch den Abbau von Eigenanlagenbeständen.

Die Veränderung der außerbilanziellen Geschäfte um 79,1 Mio. € ist größtenteils auf die Auflösung von Zinsswaps zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken zurückzuführen. Ein kleinerer Teil betraf die Reduzierung von Kundenavalgeschäften.

## Aktivgeschäft in T€

	2010	2009	Veränderung	in %
Kundenforderungen	1.037.579	993.064	44.515	4,5
Wertpapieranlagen	609.612	638.737	-29.125	-4,6
Forderungen an Kreditinstitute	18.669	20.257	-1.588	-7,8
Handelsbestand	64	0	64	–

Trotz der hohen Tilgungsrückflüsse durch Regeltilgungen auf Kredite konnten wir das Kreditvolumen im Jahr 2010 im Vergleich zur Branche überdurchschnittlich um 4,5 % auf 1.037,6 Mio. € ausweiten. Damit kam die Volksbank Heilbronn eG auch im vergangenen Geschäftsjahr ihrem Förderauftrag in vollem Umfang nach. Die in den Medien viel zitierte Kreditklemme kann für unser Haus nicht festgestellt werden.

Die Gelegenheit historisch niedriger Refinanzierungszinsen der Europäischen Zentralbank haben wir genutzt, um in kurzlaufende, bonitätsmäßig einwandfreie Wertpapiere zu investieren. Jedoch haben wir endfällige Anlagen aufgrund der Unsicherheit bezüglich der weiteren Zinsentwicklung teilweise nicht mehr reinvestiert, wodurch der Wertpapierbestand um 29,1 Mio. € auf 609,6 Mio. € und die Forderungen an Kreditinstitute um 1,6 Mio. € auf 18,7 Mio. € reduziert wurden.

## Passivgeschäft in T€

	2010	2009	Veränderung	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	367.461	432.869	-65.408	-15,1
Spareinlagen	357.097	348.743	8.354	2,4
andere Einlagen	795.643	726.863	68.780	9,5
verbrieftete Verbindlichkeiten	122.967	120.843	2.124	1,8

Entsprechend der Reduzierung der Wertpapieranlagen und der hohen Zuflüsse von Kundeneinlagen konnten wir die Refinanzierungsmittel am Interbanken Geld- und Kapitalmarkt um 65,4 Mio. € auf 367,5 Mio. € reduzieren.

Besonders erfreulich haben sich die Kundeneinlagen entwickelt. Getragen von einem großen Vertrauen in die Sicherheit ihrer regional verwurzelten Volksbank, haben unsere Mitglieder und Kunden uns im Jahr 2010 79,3 Mio. € oder 6,6 % neue Anlagegelder anvertraut. Dabei nutzten die Kunden vor allem bei den anderen Einlagen die attraktiven Geldmarktzinsen im Vergleich zum Interbankenmarkt. Trotz historisch niedrigen absoluten Zinsen legten diese Kunden erhöhten Wert auf eine jederzeitige Verfügbarkeit.

Der andere Teil unserer Kundschaft präferierte aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus weiterhin Sondersparformen wie unser Wachstumssparen sowie unsere eigenen Inhaberschuldverschreibungen. So stiegen die Spareinlagen um 2,4 % oder 8,4 Mio. € und die verbrieften Verbindlichkeiten um 1,8 % bzw. 2,1 Mio. €.

<b>Dienstleistungsgeschäft in T€</b>				
	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderung</b>	<b>in %</b>
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	2.108	2.239	-131	-5,9
Vermittlungserträge	2.891	2.574	317	12,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.580	3.719	-139	-3,7

Die positiven Impulse der guten Konjunktur 2010 führten zu einer Stabilisierung des Dienstleistungsgeschäfts. Weiterhin ungebrochen sind jedoch der Trend zu sicheren Anlagen bei der heimischen Volksbank und der Rückgang von Aktienanlegern in der Bevölkerung Deutschlands.

Während die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft um 5,9 % und die Erträge aus dem Zahlungsverkehr um 3,7 % zurückgingen, konnten die Vermittlungserträge in Summe um 12,3 % gesteigert werden und somit den Rückgang aus den anderen Positionen kompensieren. Die Position Vermittlungserträge beinhaltet vor allem Erträge aus der Vermittlung von Bauspar- und Versicherungsverträgen sowie von Immobilien.

### Investitionen

Auch 2010 haben wir wieder in unsere Zweigstellen investiert. So haben wir unsere Niederlassung in Untereisesheim komplett an die geänderten Anforderungen unserer Kunden, nach umfassender und persönlicher Beratung auf der einen Seite und gutem Service auf der anderen Seite angepasst. Eine neue SB-Filiale wurde in der Kreuzackerstraße in Heilbronn eröffnet.

### Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2010 beschäftigten wir 379 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon waren 253 Vollzeit-, 99 Teilzeitbeschäftigte und 27 Auszubildende. Die Ausbildung junger Menschen zum/zur Bankkaufmann/Bankkauffrau, zum/zur Finanzassistenten/Finanzassistentin oder zum/zur Diplom-Betriebswirt/Betriebswirtin hat für uns unverändert hohen Stellenwert. So haben wir auch im vergangenen Jahr insgesamt zehn jungen Menschen die Möglichkeit einer fundierten Ausbildung in unserem Haus geboten. Darüber hinaus haben wir alle Auszubildenden nach Abschluss ihrer Ausbildung in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Der Weiterbildung unserer Mitarbeiter haben wir auch im Jahr 2010 einen hohen Stellenwert beigemessen, wobei der Schwerpunkt in der Weiterbildung der Führungskräfte lag. Ein besonderes Ereignis war die Zukunftswerkstatt 3G (Genossenschaft gemeinsam gestalten), in der die Mitarbeiter in der Freizeit und auf freiwilliger Basis Vorschläge zur Weiterentwicklung der Bank ausarbeiteten. Die Themenschwerpunkte waren dabei die neue Struktur der Bank zur Umsetzung der Geschäftsstrategie, die leistungsorientierte Vergütung, die Prozesse, das Leitbild und die interne Kommunikation.

### Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Zum 31.12.2010 schied Herr Ralph P. Blankenberg aus dem Vorstand der Volksbank Heilbronn aus. Mit Wirkung zum 01.01.2011 wurden Herr Matthias Hellmuth und Herr Jürgen Pinnisch zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

## **II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Heilbronn eG**

### **1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement**

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ist bestimmt durch unsere festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie. Für die Ausarbeitung dieser Strategien ist der Vorstand verantwortlich. Die Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs sind in der vom Vorstand festgelegten Geschäftsstrategie beschrieben. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Vorstands zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert. Risiken gehen wir unter Beachtung eines effizienten Chancen-Risiko-Verhältnisses ein, um gezielt Erträge zu realisieren. Der Vorstand hat eine mit der Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie ausgearbeitet, die insbesondere die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten erfasst.

Planung und Steuerung der Risiken erfolgen auf der Basis der Risikotragfähigkeit der Bank. Die Risikotragfähigkeit, die periodisch und barwertig berechnet wird, ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch das Gesamtbank-Risikolimit laufend gedeckt sind. Aus der Risikodeckungsmasse leiten wir unter Berücksichtigung bestimmter Abzugsposten das Gesamtbank-Risikolimit ab. Durch die Abzugsposten stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge gegen Stressverluste und für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Das ermittelte Gesamtbank-Risikolimit verteilen wir auf das Adressenausfall-, das Marktpreis- (inklusive Zinsänderungsrisiko) und das operationelle Risiko. Das Liquiditätsrisiko wird als wesentliches Risiko beurteilt, jedoch nicht in die Limitierung einbezogen. Durch interne Vorkehrungen und die gruppeninterne Versorgung durch Liquidität gewährleisten wir, dass die Liquidität jederzeit ausreichend gegeben ist. Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiken vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind.
- Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen.
- Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen.
- Schadensbegrenzung durch aktives Management aufgetretener Schadensfälle.
- Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken.
- Verwendung rechtlich geprüfter Verträge.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung und sehr großer Wichtigkeit. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Deshalb sind zum Zwecke der Risikoberichterstattung Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden von der Risikoüberwachung zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad-hoc-Berichterstattung.

Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Auf der Grundlage der vorhandenen Geschäfts- und Risikostrategie bestimmt der Vorstand, welche nicht strategiekonformen Risiken beispielsweise durch den Abschluss von Versicherungsverträgen oder durch das Schließen offener Positionen mit Hilfe von Derivaten auf andere Marktteilnehmer übertragen werden. Dadurch werden bestimmte Risiken abgesichert oder in ihren Auswirkungen gemindert. Die Risikoüberwachung stellt sicher, dass die beschlossenen Maßnahmen durch die Gesamtbanksteuerung zeitnah umgesetzt werden, und überwacht laufend die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen.

Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, wobei die Kreditrisiken einen Schwerpunkt bilden. Für die Steuerung der Risiken ist die Funktionseinheit Gesamtbanksteuerung verantwortlich, für die Überwachung die Funktionseinheit Risikoüberwachung. Mit Hilfe eines auf die Risikotragfähigkeit zugeschnittenen Limitsystems werden die Risiken der Gesamtbank gesteuert.

Das Kreditrisiko im engeren Sinne beinhaltet das Risiko des Ausfalls bzw. der Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers. Unter Einhaltung von „Kreditmindeststandards“ (Mindestrating, Kapitaldienst, Sicherheiten, Diversifikationsvorgaben etc.) legt die Volksbank Heilbronn eG ihren Schwerpunkt auf ein breit diversifiziertes Privatkundengeschäft. Im Unternehmenskreditgeschäft achtet die Bank auf ein breit diversifiziertes Kreditgeschäft in allen Branchen. Weiterhin werden in Abhängigkeit des Risikogehalts Größenbeschränkungen vorgenommen.

Die Genossenschaft ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sie misst dieses Zinsänderungsrisiko nach der Barwertmethode anhand der von der Bankenaufsicht (BaFin) vorgegebenen Änderungen der Zinsstrukturkurve. Dabei wird sowohl ein Anstieg des Zinsniveaus ad hoc um 130 Basispunkte (BP) als auch ein Rückgang des Zinsniveaus ad hoc um 190 BP simuliert. Das so berechnete Risiko wird dem haftenden Eigenkapital der Bank gegenübergestellt. Die so ermittelte Kennziffer überschritt in den Monaten August bis Oktober und im Monat Dezember die Meldegrenze für den Zinsschock gemäß § 25a I Nr. 7 KWG. Daneben misst die Bank das Zinsänderungsrisiko GuV-orientiert. Die Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos auf die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) waren im Jahr 2010 vertretbar und stellen eine strenge Nebenbedingung für die Barwertsteuerung dar.

Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos setzt die Genossenschaft verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Geschäfte mit Zinsswaps im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung.

Die Marktpreisrisiken misst die Bank zum einen nach der Barwertmethode anhand der sog. Value-at-Risk-Kennziffer, die auf der Basis der historischen Zinsentwicklung in den vergangenen 2.500 Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % den möglichen Barwertverlust innerhalb eines Zeitraums von zehn Tagen angibt (historische Simulation). Zum anderen wird die Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) anhand einer Prognosewertsimulation zum 31. Dezember des Geschäftsjahres simuliert. Der Vorstand der Genossenschaft hat den maximal akzeptablen Barwert bzw. GuV-Verlust in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse, die der Genossenschaft zur Verfügung steht, auf ein vertretbares Maß begrenzt.

Turbulenzen an den Finanzmärkten berühren uns in einem akzeptablen Umfang, weil wir im Rahmen unserer Risikostrategie unsere Steuerung auf die geänderte Situation an den Finanzmärkten angepasst haben. Deshalb wurden ungesicherte Bankschuldverschreibungen außerhalb des genossenschaftlichen Garantieverbunds weiter abgebaut und der Höhe nach streng limitiert.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer und interne Normen begrenzt. Im Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

Das Betriebsrisiko (Operational Risk) wird zum einen unter dem Blickwinkel der verschärften bankenaufsichtsrechtlichen Regelungen gesteuert. Die Volksbank Heilbronn eG verwendet den Basisindikatoransatz (BIA) zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung. Weitergehende Verfahren wären aufgrund der vorhandenen Risikoerfassungs- und Steuerungssysteme zwar grundsätzlich möglich, für den Einsatz eines statistisch validen Verfahrens fehlt allerdings die Anzahl entsprechender Fallausprägungen.

Zum anderen begegnen wir dem Betriebsrisiko mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale sowie in Systeme zur Sicherstellung der Betriebssicherheit (auch bei einer Notfallsituation) und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus unter anderem durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Dem Rechtsrisiko wird, wie schon oben erwähnt, durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbands bzw. externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung ein.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Interne Revision, die mit sechs Mitarbeitern besetzt ist, regelmäßig die internen Kontrollsysteme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe.

Dieser umfassende Ansatz erlaubt die bewusste Steuerung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, und somit die Sicherstellung, dass diese Risiken die vorhandenen Risikodeckungsmassen nicht übersteigen.

Die Volksbank Heilbronn eG unterhält im Eigengeschäft keine wesentlichen Fremdwährungspositionen. Im Kundengeschäft werden Fremdwährungspositionen durch entsprechende Gegengeschäfte geschlossen und durch entsprechende Risikoauflage zusätzlich abgeschirmt.

#### **Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR**

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.) angeschlossen.

## 2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

<b>Eigenmittel, Solvabilität in T€</b>				
	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderung</b>	<b>in %</b>
Eigenkapital laut Bilanz*	117.617	113.333	4.284	3,8
Haftendes Eigenkapital	141.917	134.521	7.396	5,5
Eigenmittel	141.917	134.521	7.396	5,5
Solvabilitätskennziffer	12,3 %	11,6 %		

\*Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bildet neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des KWG aufgestellten Anforderungen über die Eigenmittelausstattung wurden von uns im Geschäftsjahr 2010 gut eingehalten.

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Zuweisung von 2,7 Mio. € zu den Ergebnismrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, beträgt unser Kernkapital 115,3 Mio. €; das sind 10,0 % des Risikolumens für Adressrisiken (Kernkapitalquote). Damit können wir die Verschärfungen der Eigenkapitalanforderungen nach Basel III gut abdecken.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Solvabilitätskennziffer bei dem erwarteten Geschäftsvolumenszuwachs durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die vorgesehene Gewinnung von neuen Geschäftsguthaben auch zukünftig auszugehen.

### Kundenforderungen

Die Kundenforderungen betragen 58,2 % der Bilanzsumme. Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebiets ermöglichen uns weitgehend eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen.

Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen nicht unwesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf das Grundstückswesen sowie das verarbeitende Gewerbe. Durch die enge Überwachung und Begleitung unserer Kreditnehmer in diesen Branchen halten wir die eingegangenen Risiken für vertretbar.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise waren auch 2010 noch zu spüren und führten zu neuen nicht einwandfreien Engagements. Durch die intensive Betreuung und Überwachung dieser Engagements halten wir die Risiken für überschaubar. Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2010 nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft sind vollständig durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Für erkennbare bzw. latente Risiken bestehen Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des KWG wurden während des gesamten Berichtszeitraums eingehalten.

## Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen in T€				
	2010	2009	Veränderung	in %
Liquiditätsreserve	609.612	638.538	-28.926	-4,5
Handelsbestand*	64	881	-817	-92,7

\*Wertpapiere des Handelsbestands sind ab 2010 im Aktivposten 6a (Handelsbestand) auszuweisen.

Wir haben die historisch niedrigen Refinanzierungszinsen der Europäischen Zentralbank genutzt und in kurzlaufende, bonitätsmäßig einwandfreie Wertpapiere investiert. Teilweise haben wir Fälligkeiten in den Wertpapieranlagen aufgrund der Unsicherheit über die weitere Zinsentwicklung nicht wieder neu angelegt. Die Wertpapieranlagen betragen nun 34,2 % der Bilanzsumme. Die Zielsetzung im Rahmen der Vermögensallokation unserer Eigenanlagen, die zum Teil in Spezialfonds gehalten werden, ist weiter eine möglichst hohe Risikodiversifikation durch die Streuung über verschiedene Anlageklassen. Alle Wertpapiere des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

## 3. Finanz- und Liquiditätslage

Aufgrund der Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen und den gegebenen Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Europäischen Zentralbank und unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ Bank) ist jederzeit eine hohe Liquidität gegeben.

Von den Verwerfungen an den Interbank- und Kapitalmärkten ist unsere Bank in ihrer Finanz- und Liquiditätslage nicht betroffen. Unsere Bank profitiert vielmehr von einem tragfähigen Geschäftsmodell, welches überwiegend aus der Geschäftsbeziehung mit den regionalen Privat- und Unternehmenskunden resultiert.

Die Zahlungsbereitschaft der Volksbank Heilbronn eG war jederzeit gegeben. Die aufsichtsrechtlich festgelegte Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung wurde stets eingehalten.

## 4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten in T€				
	2010	2009	Veränderung	in %
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	46.344	41.548	4.796	11,5
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	8.837	8.799	38	0,4
Handelsergebnis	-85	80	-165	-206,3
Verwaltungsaufwendungen	31.994	32.821	-827	-2,5
a) Personalaufwendungen	21.099	22.081	-982	-4,4
b) andere Verwaltungsaufwendungen	10.896	10.740	156	1,5
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	20.998	16.107	4.891	30,4
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	-12.809	-8.626	-4.183	48,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	8.189	7.481	708	9,5
Steueraufwand	3.595	944	2.651	280,8
Jahresüberschuss	4.013	4.037	-24	-0,6

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3.      <sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6.

<sup>3)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12. Im Vorjahr wurden die Daten der Erfolgsübersicht verwendet.      <sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16.

Die Ertragslage bewegt sich auf Vorjahresniveau. Die Erhöhung des Zinsüberschusses um 4.796 T€ ist auf die Realisierung von Gewinnen aus Derivategeschäften und der positiven Entwicklung des Kundengeschäfts zurückzuführen. Gemindert wurde diese Entwicklung durch die Volumensreduzierung der Eigenanlagen und einer verminderten Ausschüttung aus den Eigenanlagenfonds. Der Provisionsüberschuss blieb im Vergleich zum Vorjahr annähernd konstant. Eine positive Entwicklung nahm dabei das Vermittlungsgeschäft (Bausparen, Versicherungen und Immobilien). Negative Effekte ergaben sich durch die verminderten Provisionseinnahmen im Wertpapier- und Zahlungsverkehrsbereich.

Sowohl die Löhne und Gehälter als auch die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung konnten gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 982 T€ reduziert werden. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen durch erhöhte Garantiefonds- bzw. Versicherungsbeiträge und Marketinginvestitionen um 156 T€ auf 10.896 T€.

Der Bewertungsaufwand war aufgrund von derivativen Sicherungsgeschäften und Über-Pari-Effekten negativ beeinflusst. Dabei wurden alle Finanzmarktinstrumente nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft konnte aufgrund des Wirtschaftsaufschwungs deutlich reduziert werden. Alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurden dennoch durch entsprechende Wertberichtigungen abgedeckt. Insgesamt verschlechterte sich das Bewertungsergebnis gegenüber dem Vorjahr um 4.183 T€. Der Verschlechterung des Bewertungsergebnisses durch derivative Sicherungsgeschäfte steht die Verbesserung des Zinsüberschusses unter anderem durch derivative Geschäfte in Höhe von 4.796 T€ gegenüber. Die derivativen Geschäfte insgesamt stellen ein Maßnahmenbündel im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung des Zinsänderungsrisikos der Volksbank Heilbronn eG dar. Die Ertragsauswirkungen wurden, je nach eingesetztem Instrument, zutreffend in den jeweiligen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Der Steueraufwand war im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 2.651 T€ höher. Aufgrund der im Jahr 2010 durchgeführten Betriebsprüfung ergab sich eine Steuernachzahlung für die Vorjahre.

Insgesamt wurde erneut ein zufriedenstellender Jahresüberschuss in Höhe von 4.013 T€ erreicht, der die Zahlung einer Dividende von 5,5 % und eine angemessene Dotierung der Rücklagen und Reserven ermöglicht.

Nach unserer Ergebnisvorschaurechnung für 2011 wird die Ertragslage durch die Konzentration auf das Kundengeschäft positiv beeinflusst, sodass ein zufriedenstellendes Jahresergebnis 2011 zu erwarten ist. Durch die Budgetierung unserer Verwaltungsaufwendungen und gezielte Bilanzstrukturmaßnahmen haben wir die nach unserer Auffassung erforderlichen Maßnahmen getroffen, um ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Vorjahreshöhe zu erreichen. Darüber hinaus haben wir durch geeignete Maßnahmen der Kundenbetreuung die Intensivierung der Geschäftsbeziehung zu unseren Mitgliedern und Kunden eingeleitet.

## **5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage**

Unsere Bank verfügt über eine solide Finanz- und Vermögenslage. Die Ertragslage im vergangenen Jahr war gut. Durch konsequente und frühzeitige Risikoidentifizierung sind alle Risiken der Bank vollständig abgesichert.

## **III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres**

- keine -

## **IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)**

Auch für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 rechnen wir trotz der Unwägbarkeiten der weiteren Entwicklung infolge der europäischen Staatsschuldenkrise mit einer soliden Entwicklung.

Abzuwarten bleibt, inwieweit der aktuelle weltweite Aufschwung anhält und in den nächsten Jahren auch im Geschäftsgebiet unserer Bank zu einer Entspannung bei den Insolvenzen und der Arbeitslosenquote und damit zu weiter steigender Kaufkraft führt.

Erklärtes Ziel der Volksbank Heilbronn eG bleibt es, trotz des anhaltend schwierigen Preiswettbewerbs durch verstärkte Aktivitäten im Bereich der umfassenden Kundenbetreuung und -beratung die gute Marktposition weiter zu festigen und auszubauen. Dabei setzen wir zum einen auf eine ambitionierte Zielsetzung in der Betreuungsintensität unserer Kunden und zum anderen auf eine konsequente Risiko- und Ressourcensteuerung. Die Verbesserung des Kundengeschäftsergebnisses sowie eine weitere Produktivitätssteigerung stellen hierbei die wesentlichen Ansatzpunkte dar.

Diese Maßnahmen werden flankiert durch hohe Qualitätsansprüche und eine Ausrichtung auf solides Wachstum unter Berücksichtigung eines konsistenten Risikomanagements. Um den gesetzlichen Anforderungen auch in Zukunft gerecht werden zu können, werden wir auch weiterhin auf eine ausreichende Stärkung unserer Rücklagen und Vorsorgereserven achten.

Durch unsere besondere Vertrauensstellung bei unseren Mitgliedern und Kunden, die auch durch Marktumfragen bestätigt wurde, ergeben sich durch die Umsetzung unserer am Mitgliederbedarf ausgerichteten Strategie Chancen für die weitere positive Geschäftsentwicklung der Volksbank Heilbronn eG.

Mit den Fälligkeiten höher verzinslicher Wertpapiere im kommenden Jahr wird sich die Durchschnittsverzinsung des Depot A wieder vermindern. Unsere Zinsspanne wird dadurch leicht zurückgehen.

Wir rechnen kurzfristig noch mit gleichbleibenden bzw. nur leicht steigenden Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt. Dementsprechend haben wir uns über Derivate (Zinsswaps) positioniert. Aufgrund der liquiden Märkte und unserer Steuerungsinstrumentarien sind wir in der Lage, die Risiken auf ein vertretbares Maß zu reduzieren und somit mit unserem Risikodeckungspotenzial abdecken zu können. Nach den zum 31. Dezember gemessenen Zinsänderungsrisiken kann die Ergebnisentwicklung nur im Falle eines deutlichen Anstiegs der kurzfristigen Geldmarktzinsen wesentlich beeinträchtigt werden.

Die Volksbank Heilbronn eG befindet sich aktuell in der Planungsphase eines Neubaus in direkter Nachbarschaft zur Zentrale an der Allee in Heilbronn. Die Kostenauswirkungen sind in der Planung für 2011 berücksichtigt.

Durch die getroffenen Maßnahmen erwarten wir auch für 2011 trotz des anhaltend schwierigen Umfelds eine weiterhin positive Entwicklung.

## V. Zweigniederlassungen

Die Volksbank Heilbronn eG unterhält folgende im Genossenschaftsregister eingetragene Zweigniederlassungen:

Neckarsulm, Deutschordensplatz 2  
Untereisesheim, Brunnenstraße 6  
Untergruppenbach, Heilbronner Straße 12  
Weinsberg, Bahnhofstraße 21

## Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 4.013.222,15 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrags von 2.994,01 € (Bilanzgewinn von 4.016.216,16 €) – wie folgt zu verwenden:

### Verwendung Jahresüberschuss in €

Ausschüttung einer Dividende von 5,50 %	1.290.420,16
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	1.350.000,00
b) Andere Ergebnismrücklagen	1.355.483,25
Vortrag auf neue Rechnung	20.312,75
	<b>4.016.216,16</b>

Heilbronn, 25. Februar 2011  
Volksbank Heilbronn eG

Der Vorstand: Thomas Hinderberger (Vorsitzender) · Matthias Hellmuth · Jürgen Pinnisch

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte zwei Ausschüsse eingerichtet. Diese tagten bei Notwendigkeit und berichteten dem gesamten Aufsichtsrat über die durchgeführten Prüfungen und Beratungen.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftspolitik, der strategischen Unternehmensplanung und der operativen Planung für das Geschäftsjahr 2010 intensiv auseinandergesetzt. Vorgänge, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden intensiv geprüft, mit dem Vorstand erörtert und entsprechend entschieden. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2010 mit Lagebericht wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e. V. geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrags – hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2010 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Nach § 24 Abs. 3 unserer Satzung scheidern zum 19.05.2011 turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat aus:

Karl Seiter  
Ralf Klenk  
Dr. von Briel  
Monika Drautz  
Heinz Nitsche

Frau Drautz und die Herren Seiter, Klenk, Dr. von Briel und Nitsche stellen sich zur Wiederwahl. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung ihre Wiederwahl. Sie liegt im wohlverstandenen Interesse der Genossenschaft.

Heilbronn, 21. März 2011  
Volksbank Heilbronn eG

Der Aufsichtsrat

Karl Seiter  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## Impressum

Herausgeber: Volksbank Heilbronn eG  
Konzeption: Uli Weber Creative Consulting  
Gestaltung: Gerhard Baumann GmbH & Co. KG  
Fotografie: Lazi & Lazi  
Stefan Milev (Porträts)  
Repro: Studio Trost  
Druck: Wachter GmbH & Co. KG



Volksbank Heilbronn eG · Allee 20 · 74072 Heilbronn  
BLZ 620 901 00 · Telefon 0 7131 634-0 · Telefax 0 7131 634-5000  
mail@volksbank-heilbronn.de · www.volksbank-heilbronn.de